forum frohner

Presseinformation

WILD PAINTING
FROHNER UND DER NEOEXPRESSIONISMUS
24.05. – 19.10.2025

Maria Lassnig, Rast der Schwimmerin, 1982 © Maria Lassnig Stiftung / Bildrecht, Wien 2025,
Foto: mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien

Eröffnung: FR, 23.05.2025, 18.00 Uhr

Pressekontakt
Elisabeth Zettl
+43 664 604 99 178
elisabeth.zettl@kunstmeile.at

Forum Frohner
Minoritenplatz 4
3500 Krems-Stein
https://www.forum-frohner.at

Pressebilder: https://celum.noeku.at/pinaccess/showpin.do?pinCode=WildPainting
Pressebereich: https://www.forum-frohner.at/de/presse

WILD PAINTING
FROHNER UND DER NEOEXPRESSIONISMUS
24.05. – 19.10.2025

Das Forum Frohner im ehemaligen Minoritenkloster in Krems-Stein ist dem österreichischen Künstler **Adolf Frohner** (1934–2007) gewidmet. Impulsgebende Themenbereiche aus Frohners Werk und Wirken werden aufgegriffen und in wechselnden Ausstellungen mit nationalen und internationalen Künstler:innen in Beziehung gesetzt.

2025 setzt die Kunstmeile Krems einen Schwerpunkt zu neoexpressiven Tendenzen in der Kunst. Das Forum Frohner beleuchtet in zwei Ausstellungen Adolf Frohners Position im Kontext dieser Entwicklungen in den 1980er- und 1990er-Jahren in Österreich: „Wild Painting. Frohner und der Neoexpressionismus" ab 24. Mai, „Frohner expressiv!" ab 8. November. Im Zusammenspiel mit der Kunsthalle Krems, die der neoexpressionistischen Künstlerin Susan Rothenberg bis 2. November eine Personale widmet, können die Besucher:innen auf der Kunstmeile Krems tief in die kraftvolle, unakademische Malerei des Neoexpressionismus eintauchen.

„Wild Painting. Frohner und der Neoexpressionismus" widmet sich dem Neoexpressionismus und den „Neuen Wilden" in Österreich. Die Schau beleuchtet die vielfältige Ausprägung der Stilrichtung in den 1980er-Jahren. Mit ausdrucksstarker Geste, leuchtender Farbigkeit und erzählerischer Bildsprache rückten junge Künstler:innen wie Siegfried Anzinger, Herbert Brandl oder Gunter Damisch die Malerei erneut ins Zentrum. Die Schau stellt Frohners malerische Position mit der aufstrebenden Generation der Neuen Wilden in Dialog.

„Wien war in den 1980er-Jahren ein dynamischer Ort, an dem junge Künstler:innen neue Ausdrucksformen entwickelten und die Stadt international ins Rampenlicht rückten. In unserer neuen Ausstellung im Forum Frohner thematisieren wir den weiten Spannungsbogen der neuen Malerei dieser Zeit und zeigen unterschiedliche Aspekte der neoexpressiven Tendenzen", betont **Elisabeth Voggeneder**, Kuratorin und künstlerische Direktorin des Forum Frohner.

Ein Jahrzehnt des Aufbruchs
Die 1980er-Jahre gelten heute als ein Jahrzehnt des Aufbruchs für die Wiener Kunstszene. Eine junge Generation von Künstler:innen kehrte dem Konzeptuellen und Medienbasierten der 1970er-Jahre den Rücken und stellte Farbe und Pinsel wieder ins Zentrum ihrer Arbeit. Diese „farbenschleudernden Jungkünstler", wie sie im Kurier 1986 genannt wurden, verliehen der heimischen Kunstszene neuen Schwung und formulierten mit bemerkenswerter Selbstverständlichkeit den Anspruch auf internationale Sichtbarkeit.

Herbert Brandl, In der Buckligen Welt, 1983, Landessammlungen NÖ © Herbert Brandl

Das Kunstmagazin art sprach 1986 gar von einem „Kunstwunder von Wien“ und beobachtete mit Staunen, wie sich die Stadt in einen Hotspot einer internationalen Bewegung verwandelte. Einen wesentlichen Anteil an dieser Entwicklung hatte die Galerie von Peter Pakesch in der Ballgasse 6, die jungen Künstler:innen wie Herbert Brandl, Gerwald Rockenschaub, Josef Danner oder Otto Zitko erste Ausstellungen ermöglichte und sie zugleich mit deutschen Protagonisten wie Albert Oehlen oder Martin Kippenberger vernetzte. Neben Pakesch boten auch Galerien wie Ariadne oder Krinzinger wichtige Plattformen für die jungen Maler. Auch die Museen entdeckten die junge Künstlerschaft und stellten sie in unterschiedlichen Zusammenstellungen aus. Maßgeblich für die Rezeption der sogenannten Neuen Wilden in Österreich waren die Ausstellung „Einfach gute Malerei“1983 in der Galerie nächst St. Stephan und „Hacken im Eis“ 1986 im Museum des 20.Jahrhunderts.

Neue Wilde

Der Begriff der „Neuen Wilden“ wurde aus dem deutschen Raum übernommen, ohne dass österreichische Künstler:innen in der richtungsweisenden Ausstellung „Les Nouveaux Fauves – Die neuen Wilden“ (1980, Neue Galerie Sammlung Ludwig, Aachen) vertreten gewesen wären. Dennoch prägten Maler wie Siegfried Anzinger, Herbert Brandl, Erwin Bohatsch, Gunter Damisch, Josef Danner, Hubert Schmalix oder Otto Zitko das Jahrzehnt maßgeblich. Was sie verband, war weniger ein einheitliches Programm als vielmehr die Lust am Expressiven, das in Österreich keine unmittelbare malerische Vorgängergeneration hatte – und so zu einer Art gemeinsamen Nenner wurde.

Maria Lassnig – eine Vorreiterin

Die Schau im Forum Frohner setzt mit einem Rückblick an: Mit dem Werk von **Maria Lassnig** (1919–2014) eröffnet sich für die Malerei ein neuer Weg. Nicht mehr die Abstraktion des Realen ist Bildthema, vielmehr wird die Empfindungswelt zur Hauptdarstellerin. Lassnig wird heute als Pionierin einer eigenständigen, radikal subjektiven Bildsprache gewürdigt. Wie das Bild „Rast der Schwimmerin“ von 1982 zeigt, war Lassnig damit für die männlich dominierte Bewegung der 1980er-Jahre eine Vorreiterin. Durch ihren langen Aufenthalt in Amerika spannt ihr Werk auch den Bogen zum amerikanischen Neoexpressionismus, der zeitgleich zur europäischen Bewegung aufkeimte und durch Künstler:innen wie Julian Schnabel, Jean-Michel Basquiat oder Susan Rothenberg vertreten wurde.

Malerei zwischen Figürlichem und Abstraktion

Obwohl die junge Künstler:innengeneration der 1980er-Jahre sich von traditionellen Bildthemen bewusst abgrenzte, zeigen sich in der Malerei dieser Zeit dennoch auffällige inhaltliche Konzentrationen auf Figur oder Landschaft. So sind etwa die farbgewaltigen Werke von **Herbert Brandl** (*1959) stark von landschaftlichen Eindrücken inspiriert. Er beginnt 1978 sein Studium bei Herbert Tasquil und Peter Weibel an der Hochschule für angewandte Kunst. Viele seiner Arbeiten gehen ganz von einer gegenständlichen Bezugnahme ab und loten die Möglichkeiten des Malerischen aus. Das Werk „In der Buckligen Welt“ von 1983 verweist in seinem Titel auf die landschaftliche Referenz, die auch als Sprachspiel verstanden werden kann.

Otto Zitko, Ohne Titel, 1990 © Otto Zitko / Bildrecht, Wien 2025

Neben Herbert Brandl waren auch **Gerwald Rockenschaub** (*1952) und **Josef Danner** (1955-2020) in der Galerie von Peter Pakesch in den 1980er-Jahren ausgestellt, der als wesentlicher Förderer der neuen Malerei dieser Künstler galt.

Die Malerei von Brandls Studienkollegen **Otto Zitko** (*1959) ist in den frühen 1980er-Jahren von einem gestisch-dynamischen Farbauftrag in mehreren Schichten gekennzeichnet. Später entwickelt er Arbeiten mit rußgeschwärzten Glasplatten, in die mit gestischem Schwung Liniengeflechte gesetzt werden. Mit dieser Serie erfährt Zitko einen Durchbruch und nimmt auch eine Rückkehr zur expressiven Abstraktion vorweg, die in der Folge maßgeblich werden sollte. Beispielhaft dafür ist „Ohne Titel“ von 1990 in der Ausstellung zu sehen.

Alois Mosbacher (*1954) und **Hubert Schmalix** (*1952) orientierten sich an einer eher traditionellen Auffassung von Malerei und an der klassischen Moderne. Sie studierten an der Akademie der bildenden Künste Wien. Mosbachers Arbeiten sind stark von Naturmotiven geprägt. Nach einer expressiv-gestischen Anfangsphase mit kräftiger Farbgebung entwickelt er Mitte der 1980er-Jahre eine ruhigere, nuancenreichere Malweise. Auch **Siegfried Anzinger** (*1952) und **Gunter Damisch** (1958–2016), die in der Klasse von Maximilian Melcher studierten, finden in dieser Zeit zu einer eigenständigen künstlerischen Handschrift. Bei beiden rückt der malerische Entstehungsprozess ins Zentrum – die Spuren der Bildgenese bleiben sichtbar. Während Anzinger das Figürliche und Erzählerische beibehält, sind die Arbeiten von Damisch von einer besonderen Leuchtkraft der Farbe bestimmt, wie etwa das Gemälde „Die Erde kratzt sich“ von 1983-1984.

Alois Mosbacher, Rollkopf, 1984
© Alois Mosbacher / Bildrecht, Wien 2025

Adolf Frohner, Wieder Malerei, 1987
© vorarlberg museum, Bregenz

Ebenso an der Akademie der bildenden Künste Wien studierten **Erwin Bohatsch (*1951)** und **Hubert Scheibl (*1952)**. In der frühen Arbeit „Zwei Frauen“ von Bohatsch aus dem Jahr 1984 verbinden sich zeichenhafte und der Natur entnommene Motive zu einer All-over-Komposition. Scheibls Werk wurde im Kontext der Neuen Wilden rezipiert und zeigt Nähe zur amerikanischen abstrakten Malerei. Momente der Natur und des Unterbewussten sind hier inhaltliche Referenzen. Seine großformatige Arbeit „Reisser“ von 1984 scheint charakteristisch für diese Auffassung.

Eigene Wege zur Malerei

Mit Werken von **Kurt Kocherscheidt** und Adolf Frohner schließt sich der Bogen der Ausstellung. Kocherscheidt (1943-1992) fand in den 1980er-Jahren zu einer unverwechselbaren, reduzierten Bildsprache. Seine kraftvolle, gestisch bestimmte Malweise verbindet sich mit einer zurückgenommenen Farbpalette und hebt sich damit deutlich von den farbintensiven Positionen der jüngeren Generation ab. Seine fast monochromen Stillleben greifen klassische Motive der Kunstgeschichte auf, übersetzen diese jedoch in eine zeitgenössische, formal abstrahierte Bildsprache. Deutlich wird das in der gezeigten Arbeit „Ohne Titel" von 1989.

Auch **Adolf Frohner** (1934-2007) trat in dieser Zeit mit einer bewussten Rückkehr zur Malerei in den Diskurs: „Wieder Malerei" lautet der Titel eines Werks von 1987. Doch folgte Frohner einer anderen künstlerischen Denklinie. Als Vertreter einer älteren Generation war für ihn die Auseinandersetzung mit dem Spannungsfeld von Abstraktion und Realismus – einer zentralen Frage der Nachkriegsmoderne – bestimmend. Sein expressiver Malstil ist Ausdruck eines subjektiven Erlebens und der Versuch, das Gesehene transformiert auf die Leinwand zu bringen.

Künstler:innen

Siegfried Anzinger
Erwin Bohatsch
Herbert Brandl
Gunter Damisch
Josef Danner
Adolf Frohner
Kurt Kocherscheidt
Maria Lassnig
Alois Mosbacher
Gerwald Rockenschaub
Hubert Scheibl
Hubert Schmalix
Otto Zitko

Kuratorin: Elisabeth Voggeneder

BIOGRAFIE

Adolf Frohner

1934 – 2007

Adolf Frohner wurde am 12. März 1934 in Groß-Inzersdorf in Niederösterreich geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums des Zisterzienserstifts Zwettl und des Piaristengymnasiums in Krems übersiedelte er 1952 nach Wien. Dort besuchte er eine Fachschule für Wirtschaftswerbung und war nebenbei Gasthörer an der Akademie der bildenden Künste, wo er am sogenannten Abendakt von Herbert Boeckl teilnahm. Er absolvierte jedoch kein reguläres Kunststudium und war als Künstler überwiegend Autodidakt.

Von 1955 bis 1959 arbeitete Frohner als Werbegrafiker beim Verband der Elektrizitätswerke. Anschließend war er als Kunstkritiker für zwei ideologisch gegensätzliche Zeitungen tätig: Volksblatt und Volksstimme. 1961 arbeitete Frohner als freier Maler und Grafiker und erhielt, vermittelt von Herbert Boeckl, ein UNESCO-Stipendium für Paris, wo er Kontakte zur Gruppe der Nouveaux Réalistes um Pierre Restany knüpfte.

1962 fand die Aktion „Die Blutorgel“ statt, bei der er sich zusammen mit Otto Muehl und Hermann Nitsch in einem Kelleratelier einmauern ließ. Damit begründeten sie den Wiener Aktionismus. Von da an war Frohner nur mehr im künstlerischen Bereich tätig. Bei seiner Teilnahme an der Biennale des Jeunes 1967 in Paris lernte er Jean Dubuffet kennen; es folgten ein reger Briefwechsel und zahlreiche Besuche. Große internationale Beachtung brachten 1969 die Teilnahme an der Biennale von São Paulo und 1970 eine Personale auf der Biennale von Venedig. Von da an arbeitete er mit renommierten Galerien zusammen.

1972 wurde Frohner als außerordentlicher Hochschulprofessor für Aktzeichnen an die Hochschule (heute Universität) für angewandte Kunst in Wien berufen, ab 1976 war er ordentlicher Hochschulprofessor. Später wurde er Leiter der Abteilung Allgemeine Kunstlehre und Kunsterziehung, dann Leiter der Meisterklasse für Malerei und schließlich Leiter der Abteilung Bildende Kunst. 1989 wurde er stellvertretender Rektor, 1996 Prorektor. 1998, als die Hochschule den Rang einer Universität erhielt, wurde er ordentlicher Universitätsprofessor für Malerei und 1999 Leiter des Instituts für Bildende Kunst. Nach seiner Emeritierung als Institutsvorstand 2002 war Frohner weiterhin Teil des Lehrkörpers und betreute die Meisterklasse für Malerei noch drei Jahre.

Am 19. Januar 2007 erfolgte der Spatenstich zum Bau des Forum Frohner. Nur ein paar Tage darauf, am 24. Januar, starb Adolf Frohner völlig unerwartet.

RAHMENPROGRAMM

ERÖFFNUNG
FR 23.05.2025, 18.00 Uhr
Eintritt frei
Anmeldung unter www.kunstmeile.at/anmeldung

FOKUS NEOEXPRESSIONISMUS
Führung durch die Ausstellung „Susan Rothenberg" in der Kunsthalle Krems und das Forum Frohner mit Peter Pakesch (Kurator und Stiftungsvorstand Maria-Lassnig-Stiftung), Elisabeth Voggeneder (Direktorin Forum Frohner) und Florian Steininger (Direktor Kunsthalle Krems)
SO 05.10.2025, 15.00 – 16.30 Uhr
Treffpunkt: Kunsthalle Krems, Museumsplatz 5, 3500 Krems
€ 15/ € 13 erm.

KUNSTINFO
Das Team der Kunstvermittlung beantwortet Fragen zu den Künstler:innen und Objekten und steht den Besucher:innen für Gespräche über Kunst zur Verfügung.
jeden 2. Samstag im Monat: 14.06., 12.07., 09.08., 13.09., 11.10.2025
jeweils 11.00 – 12.00 Uhr
Die Teilnahme ist mit gültigem Eintrittsticket kostenlos.

FOKUS MINORITENPLATZ
Führung durch das historische Kirchenschiff mit Kreuzgang und Kapitelsaal, den modernen White Cube des Forum Frohner und den Skulpturengarten im ehemaligen Klostergarten.
Termine: 05.07., 02.08., 06.09.2025, jeweils 16.00 – 17.00 Uhr
Eintritt zzgl. € 4

PRIVATE FÜHRUNG
Erleben Sie die Ausstellung im Rahmen einer exklusiven Führung an einem Termin Ihrer Wahl. Das Team im Besucherservice berät Sie gerne:
+43 2732 908010 (MO – FR 09.00 – 16.00 Uhr)

KUNST EINFACH LEIHEN
Werke von Adolf Frohner, Gunter Damisch, Josef Danner und vielen anderen Künstler:innen können in der Artothek Niederösterreich unbürokratisch und kostengünstig ausgeliehen werden.
www.artothek.at

MY MUSEUM BOX
Eine Reise durchs Museum mit allen Sinnen für die ganze Familie! Die Box inspiriert dazu, Kunstwerke nicht nur mit dem Sehsinn, sondern auch durch Hören, Riechen und Tasten spielerisch zu entdecken. Mit spannenden Aufgaben, tollen Materialien und einem lustig gestalteten Heft, das gerne mit nach Hause genommen werden darf!
Die Ausleihe findet kostenlos an der Museumskassa statt.
Details unter: www.kunstmeile.at/museumbox

forum frohner

FORUM FROHNER
Minoritenplatz 4
3500 Krems-Stein
www.forum-frohner.at
facebook.com/ForumFrohner

ÖFFNUNGSZEITEN
Di-So und Mo, wenn Feiertag
11.00–17.00 Uhr
Schließtage: 24.12., 31.12., 01.01.

EINTRITTSPREISE 2024

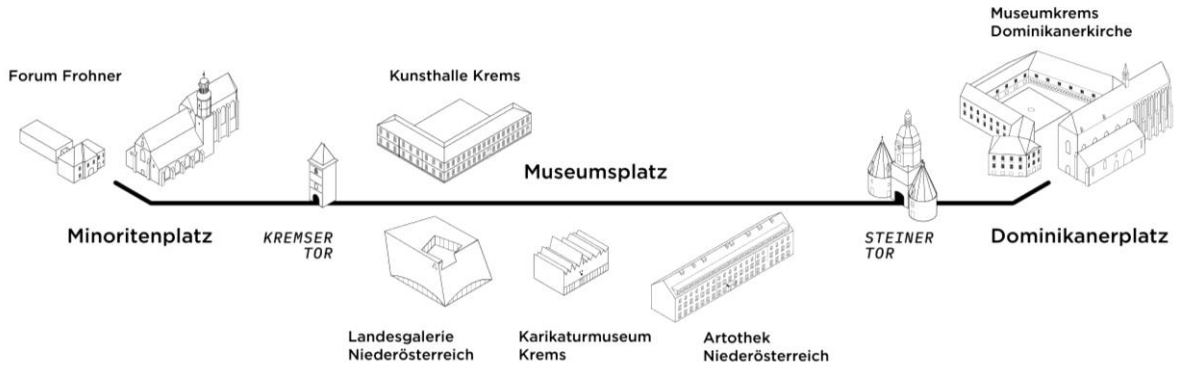
Erwachsene	€ 6
Ermäßigt	€ 5
Familienticket	€ 12
Superkombiticket	€ 18
Schüler:innen*	€ 2
Kinder bis 6 Jahre	kostenfrei

* für Schüler:innen aus Niederösterreich im Klassenverband kostenfrei (ABENTEUER MUSEUM!); Preise gelten für Schüler:innen aus den restlichen Bundesländern

PRESSEKONTAKT
Elisabeth Zettl
T +43 664 604 99 178
E elisabeth.zettl@kunstmeile.at

KUNSTMEILE KREMS BETRIEBS GMBH
Museumsplatz 5
3500 Krems an der Donau

PRESSEBILDER
https://celum.noeku.at/pinaccess/showpin.do?pinCode=WildPainting Die Verwendung des Bildmaterials ist ausschließlich in Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Ausstellungen im Forum Frohner und unter Angabe von Urheber:in, Werktitel, Entstehungsjahr sowie Copyright- und Fotograf:innenangaben in der Bildlegende bzw. unterhalb der Reproduktion gestattet. Die Veränderung des Originals (z. B. in Größe, Farbe oder durch Überschreiben mit Text) ist nicht zugelassen. Cover-Abdrücke müssen gesondert abgeklärt werden.



Kunstmeile Krems

Freunde der Kunstmeile Krems · kremskultur · Bundesministerium Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport · Die Presse · NÖN · ÖAMTC

Raiffeisen Niederösterreich · NV · HYPO NOE · EVN · VIE Vienna Airport · KULTURLAND NIEDERÖSTERREICH